

Europas Einigungsfluch schlägt wieder zu |

Prof. Ivo Yotsov

Kann Europa sich vereinen, ohne die Zyklen von Imperium und Zerfall zu wiederholen? Ist der Euro eine Falle ohne gemeinsamen Haushalt, und könnte eine KI-gestützte Echtzeitplanung die Märkte ersetzen? Ich spreche mit Kapitän Ivo Yotsov, Professor an der Nikola-Vaptsarov-Marineakademie, um sechs gescheiterte Vereinigungen und eine Entscheidung für Europa zu analysieren. Links: Ivo Yotsov ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-0300-9417> Ivo Yotsov auf ResearchGate: <https://www.researchgate.net/profile/Ivo-Yotsov> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Opt-in für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch & Spenden: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Zeitmarken: 00:00:00 Einführung 00:01:03 Liberaler Institutionalismus vs. Realismus 00:02:34 Sechs Vereinigungen von 800 bis Napoleon 00:09:31 Deutsche Ordnung und die Eurozonen-Falle 00:15:39 Jugoslawien und die Spaltung zwischen Zentrum und Peripherie 00:18:50 Grenzverschiebungen und das Fluchtproblem 00:20:49 Vierte Theorie und Echtzeit-Planwirtschaft 00:26:24 Direkte Demokratie und Systemkontrolle 00:31:42 Museumseuropa oder reindustrialisiertes Europa

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu *Neutrality Studies*. Ich bin Pascal Lottaz, außerordentlicher Professor an der Universität Kyoto, und heute ist wieder mein bulgarischer Kollege, Kapitän Ivo Yostov, Professor an der Nikola-Vaptsarov-Marineakademie, bei mir. Ivo, willkommen zurück. Danke. Ich freue mich immer, dich zu sehen. Und ich freue mich, dich zu sehen, weil du dich gemeldet hast und meinst, wir müssten über den Versuch der Europäischen Union zur Einigung und einige damit verbundene Themen sprechen – und das tue ich sehr gerne. Also, wo, denkst du, stehen wir im Moment in diesem Prozess der EU-Integration – Souveränität versus Mitgliedstaaten?

#Ivo Yotsov

Zunächst einmal denke ich, dass dieser Prozess der Vereinigung Europas ein sehr großer historischer Vorgang ist. Ich würde sagen, es handelt sich jetzt um einen grundlegenden Zusammenstoß zwischen zwei Weltanschauungen. Die erste ist der liberale Institutionalismus. Es gibt einen Konflikt zwischen liberalem Institutionalismus und Realismus. Der liberale Institutionalismus ist fast ein quasireligiöser Glaube – der Glaube, dass die Geschichte ein linearer Prozess ist, der sich in Richtung liberale Demokratie und freien Markt bewegt. Er wird als eine Einbahnbewegung vom Dunkel ins Licht, vom Chaos zu Frieden und Ordnung, von der Herrschaft der Macht zur Herrschaft des Rechts gesehen.

#Pascal

Das ist der Glaube, der dem Rahmen zugrunde liegt. Das ist die Erzählung, die wir in den letzten 30, 40, vielleicht 50 Jahren hatten. Jetzt spricht jeder über die regelbasierte Ordnung.

#Ivo Yotsov

Ja, und das wird bekanntlich in Francis Fukuyamas „Ende der Geschichte“ zusammengefasst. Im Gegensatz dazu weist die Realität diese lineare Sichtweise zurück. Geschichte ist in Wirklichkeit eine kreisförmige Spirale, angetrieben von recht vorhersehbaren Phasen des Aufstiegs, des Höhepunkts und des Niedergangs. Daher ist das sogenannte posthistorische, friedliche Europa nur ein Urlaub von der Geschichte. Richtig. Und ich denke, dieser Urlaub ist jetzt bereits vorbei. Es müssen schwerwiegende Entscheidungen getroffen werden. Aus historischer Sicht gab es mehrere Versuche einer europäischen Einigung. Der erste war die sogenannte karolingische Synthese – das war das Fränkische Reich, das am Heiligabend des Jahres 800 ausgerufen wurde. Die ideologische Säule dieses Versuchs war die religiöse Homogenität. Das Christentum war der Hauptfaktor, der die Völker Europas – sagen wir, Westeuropas – einte.

#Pascal

Und darf ich für unser Publikum noch eines hinzufügen? Direkt bevor wir mit der Aufnahme begonnen haben, hast du mir gesagt, dass Europa derzeit den sechsten Versuch durchläuft. Ja. Also beginnst du jetzt mit dem ersten – dem ersten Versuch, bei dem die Ungarn versucht haben, Europa unter einem europäischen Rahmen zu vereinen.

#Ivo Yotsov

Tatsächlich vereinte es Europa, aber nur für eine sehr kurze Zeit – etwa 40 Jahre. Ungefähr 42 Jahre später teilten die Neffen des Kaisers das Reich in zwei Teile, sagen wir, ein Proto-Deutschland und ein Proto-Frankreich. Dieser Versuch scheiterte, weil es keine institutionellen Strukturen gab und die Hauptkraft des Ganzen der Wille des Kaisers war. Als er starb, zerfiel alles. Der zweite Versuch war also das Heilige Römische Reich, das der heutigen Europäischen Union sehr ähnlich ist.

#Pascal

Ja, das ist es.

#Ivo Yotsov

Das war tatsächlich so etwas wie der erste Versuch, einen universellen Staat zu schaffen.

#Pascal

Obwohl wir über die Zeit noch vor dem Westfälischen Frieden sprechen, reden wir über einen Moment sehr großer Unterschiede, aber auch über ein Zusammenkommen unter einem gewissen Maß an politischer Einheit – wenn auch weiterhin sehr verstreut.

#Ivo Yotsov

Ja, diese Union bestand aus mehr als 300 recht unabhängigen Einheiten – Kirchenländereien, Städten, Handels- und unabhängigen Republiken innerhalb des Heiligen Römischen Reiches. Sie versuchten, ein regelbasiertes Reich zu schaffen. Im Reichstag gab es sehr intensive Diskussionen über alles, sogar über die Farbe der Sitzplätze, und der Kaiser wurde gewählt – ganz ähnlich wie heute der Papst gewählt wird. Dieses Wahlverfahren brachte auch einen sehr starken, sagen wir, geldbezogenen Einfluss mit sich. Es bestand die Möglichkeit, dass die Kurfürsten Belohnungen erhielten, daher war es sehr schwierig, innerhalb dieser Organisation zu einer gemeinsamen Entscheidung zu gelangen. Und tatsächlich war dieser regelbasierte Staat nicht in der Lage, dem Feind standzuhalten, als Napoleon erschien. Sie diskutierten alles im Parlament, aber Napoleon zeichnete die Landkarte Europas neu, ohne sie zu fragen. Heutzutage befindet sich die Europäische Union fast in derselben Lage. Es ist sehr schwierig.

#Pascal

Entschuldigung, betrachten Sie Napoleon als den dritten Versuch?

#Ivo Yotsov

Ja, Napoleon ist der dritte Versuch, aber darüber werde ich später sprechen. Der zweite, das Heilige Römische Reich, war genau wie die Europäische Union – es konnte keine gemeinsame Entscheidung schnell treffen. Sie erinnern sich wahrscheinlich an die Ereignisse während des Krieges in Georgien. Der Krieg war vorbei, bevor die Europäische Union in der Lage war, irgendeine Entscheidung zu treffen, sogar eine gemeinsame Meinung über diese Ereignisse. Und natürlich ist der dritte Einigungsversuch das sogenannte napoleonische System, Le Grand Empire. Es markiert den Übergang vom mittelalterlichen Staatsverständnis. Napoleon hatte den sogenannten Zivilkodex, den Code Napoléon, im Jahr 1804, glaube ich.

#Pascal

Er führte seinen Gesetzkodex in allen Gebieten Europas ein, einschließlich der Schweiz. Die Schweiz befreite sich von der französischen Besatzung, behielt jedoch den Kodex bei.

#Ivo Yotsov

Okay.

#Pascal

Hey, ganz kurze Unterbrechung, weil ich vor Kurzem von YouTube gesperrt wurde. Und obwohl ich jetzt wieder da bin, kann das jederzeit wieder passieren. Also bitte überlegt, nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch meinen Newsletter auf Substack – das ist pascallottaz.substack.com. Der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt geht's weiter mit dem Video.

#Ivo Yotsov

Die Idee war also, gemeinsame Verfahren zu schaffen – ein einheitliches Vertragsrecht, Verfahren im Zollwesen und so weiter. Und es war, nun ja, heutzutage haben die Russen einen Ausdruck dafür: die „Vertikale der Macht“. Vom Kaiser bis zum letzten Gouverneur herrschte in diesem napoleonischen Kodex eine sehr starke administrative Zentralisierung. Während dieses Versuchs wurde die Bürokratie zu einer Waffe. Sie funktionierte als effiziente Verwaltungsmaschine, und den Bürgern gefiel das nicht. Den Bürgern gefiel es nicht, und die Reaktion in Spanien war sehr heftig. In Spanien gab es den sogenannten Guerillakrieg, eine Art Partisanenkrieg. In Deutschland entstand in dieser Zeit ein früher Nationalismus.

Und in Russland, als das Land überfallen wurde, gelang es den Herrschern, dem Volk den Widerstand als, sagen wir, eine Art heiligen Krieg darzustellen – einen nationalen Krieg gegen die Eindringlinge. Etwas sehr Ähnliches geschah zur selben Zeit: die sogenannte Kontinental Sperre. Die Kontinental Sperre war eine von Napoleon gegen Großbritannien verhängte Blockade. Ich denke, das war eine Art kognitiver Fehler seinerseits, weil er glaubte, dass die Industrie Großbritanniens sehr eng mit den Märkten in Europa verbunden sei und ohne sie zusammenbrechen würde. Doch Großbritannien schaffte es schnell, seine Märkte auf das Empire – sein Empire – auszurichten.

#Pascal

Ja, es war im Grunde die Version der heutigen Sanktionen aus dem frühen 19. Jahrhundert – „Lasst uns Großbritannien sanktionieren.“ Ja.

#Ivo Yotsov

Unterschiedliche Akteure, aber die laufenden Ereignisse waren fast dieselben. Am Ende befand sich die Wirtschaft Europas also in einem sehr schlechten Zustand. Es war wie ein Rückschlag, so etwas in der Art. Und der vierte – nun, ich denke, das reicht für den dritten. Der vierte Versuch ist, sagen wir ... ich weiß nicht genau, wie ich ihn beschreiben soll, weil er sehr heikel ist. Die deutschen Versuche im 20. Jahrhundert. Abgesehen von der Unmenschlichkeit der nationalsozialistischen Doktrin gibt es mehrere Dinge, die dem, was wir heute sehen, sehr ähnlich sind. Deutschland verfolgte – nun, ich denke, ab 1914 – eine Politik, in der Deutschland die Führungsrolle innehatte. Das Zentrum der industriellen Entwicklung war die Region des Ruhrgebiets und das Kernland, und diese Regionen sollten Technologie und Kapital bereitstellen. Die Peripherie, also andere Regionen

wie der Balkan und Osteuropa, dienten als Quelle für Rohstoffe, billige Arbeitskräfte und natürlich als Absatzmarkt für deutsche Exporte.

Dieser Ansatz führte damals zu Ungleichgewichten zwischen Deutschland und den Randgebieten wie Rumänien, Bulgarien und anderen aufgrund von Handelsunterschieden. Die Deutsche Mark wurde künstlich auf einem sehr hohen Niveau gehalten. Die nationalsozialistische „Neue Ordnung“ war, wirtschaftlich betrachtet, darauf ausgerichtet, einen großen Raum – ein neues Territorium – zu schaffen, das als Ressource für das Zentrum dienen sollte. Die Idee war, dass sich die gemeinsame Entwicklung der europäischen Wirtschaft außerhalb der globalen Märkte vollziehen sollte.

Deutschland glaubte, dass dieser innere europäische Markt ausreichen würde, um eine Abhängigkeit vom Dollar und damals vom britischen Pfund zu vermeiden.

#Pascal

Dieser Versuch ist also auch gescheitert, richtig? Ja, er ist gescheitert, weil er in sehr, sehr großflächige Gewalt mündete. Und es gibt ziemlich viele Leute, die sagten, wissen Sie, wenn Hitler bei der Tschechoslowakei aufgehört hätte, hätte er vielleicht seinen Willen bekommen. Aber das wäre dann ganz Europa gewesen, oder? Eigentlich würde ich noch mehr hinzufügen.

#Ivo Yotsov

Ja, tatsächlich wurde dieser Versuch zerstört – wurde gestoppt – aber nicht von selbst. Er wurde durch die Koalition zwischen der Sowjetunion, Großbritannien und den Vereinigten Staaten gestoppt. Aber trotzdem hatte er sehr starke wirtschaftliche Ungleichgewichte. Und wenn er nicht aus politischen Gründen gestoppt worden wäre, hätte er sich von selbst gestoppt. Heutzutage macht die Eurozone dasselbe, weil sie Ungleichgewichte schafft, zum Beispiel zwischen den Volkswirtschaften Deutschlands und Italiens. In Deutschland ist der Euro unterbewertet; in Italien ist er überbewertet im Vergleich zu dem, was der Wirtschaft entsprechen würde. Und der Handel zwischen den beiden Ländern – nun, für Italien ist es, sagen wir, günstig, deutsche Waren zu kaufen. Auf diese Weise entsteht ein Handelsungleichgewicht zwischen Italien und Deutschland.

Und die Schulden fließen von Italien nach Deutschland. Dieses Handelsungleichgewicht wurde zu einem finanziellen Ungleichgewicht – es verwandelte sich in Schulden. Und Italien kann dem nicht entkommen, weil es fast, sagen wir, kurz vor dem Bankrott steht. Deutschland kann ebenfalls nicht entkommen, weil es das Geld verlieren würde, das es von Italien erhalten soll. Es ist also wie eine Falle für beide Seiten. Und tatsächlich ist dies der Grund für die Deindustrialisierung in Südeuropa – in Ländern wie Griechenland, Italien und Spanien insgesamt – und auch in Osteuropa. Die stärker entwickelten, industrialisierten Länder ziehen immer weiter davon, und der Unterschied zwischen diesen beiden Teilen Europas wird dadurch immer größer.

#Pascal

Denn wenn die Währungen nicht gleich wären, würde die italienische Währung im Laufe der Zeit tatsächlich abwerten. Dadurch würde es für Deutschland günstiger werden, Waren aus Italien zu importieren, und das würde die Dinge wieder ins Gleichgewicht bringen. Ja. Innerhalb von Nationalstaaten – auch in der Schweiz oder in anderen wie den USA – gibt es einen finanziellen Ausgleichsmechanismus, bei dem die Gewinne aus Steuern umverteilt werden.

#Ivo Yotsov

Aber genau das hat die Europäische Union nicht.

#Pascal

Sie haben eine Währungsintegration ohne fiskalische Integration – zumindest nicht in dem Maße, das sie bräuchten. Und das haben wir während der Krise in Griechenland gesehen, ja, und auch in anderen Momenten. Das schafft ein strukturelles Ungleichgewicht zugunsten des imperialen Zentrums, Deutschland. Und ich frage mich, warum ausgerechnet Ihr Land, Bulgarien, sich entschieden hat, sie zu übernehmen? Was soll man dazu sagen? Was soll man dazu sagen?

#Ivo Yotsov

Niemand hat mich gefragt.

#Pascal

Die Menschen sollten dich einfach öfter fragen, Ivo, aber lass uns den Gedanken fortsetzen. Wir haben also dieses Integrationsproblem – die Peripherie gegenüber dem Zentrum. Wir erleben diese zyklische Entwicklung von europäischer Integration und Desintegration. Historisch gesehen sind sie immer nur bis zu einem gewissen Punkt gekommen, bevor alles zerbrach. Und im Zentrum wie auch in der Peripherie – ich meine, die Sowjetunion war im Osten ein ähnliches Projekt.

#Ivo Yotsov

Ja.

#Pascal

Jugoslawien war ein ähnliches Projekt.

#Ivo Yotsov

Ja, es ist das fünfte.

#Pascal

Ah, Jugoslawien ist das fünfte. Ja, es ist das fünfte. Bitte, bitte, lass uns ein bisschen über Jugoslawien sprechen, weil wir dazu neigen, es zu vergessen. Es war ein so wichtiges Projekt. Ja.

#Ivo Yotsov

Meiner Ansicht nach war Jugoslawien tatsächlich der fünfte Versuch, gewissermaßen als eine Art Test. Was sollte es sein? Die Großmächte entwickelten und schufen dieses Projekt. Wissen Sie, ein solcher Staat umfasste sehr unterschiedliche Länder – Mazedonien, Kosovo und die südlichen Teile, die weniger industriell entwickelt waren, ähnlich wie es heute in Europa ist. Und im Norden waren Slowenien und Kroatien stärker entwickelt und, sagen wir, stärker westlich orientiert. Verschiedene Religionen – orthodox, katholisch, muslimisch usw. Und der Führer lebte – Josip Broz Tito lebte. Er schaffte es, die Kontrolle zu behalten. Aber als er starb, verabschiedeten sie eine neue Verfassung, ich glaube 1974 oder so, in der festgelegt wurde, dass die Präsidentschaft rotierend sein sollte. Und gut, das ist eine Art Demokratie, aber es war sehr schwierig, Entscheidungen zu treffen, schwierige Entscheidungen in schwierigen Zeiten. Und genau wie heute in Europa wollte der Norden nicht zahlen, um den Süden auszugleichen, sozusagen.

#Pascal

Die Republik Slowenien und der nördliche Teil, einschließlich Kroatien bis zu einem gewissen Grad, waren unzufrieden damit, den Süden zu finanzieren.

#Ivo Yotsov

Ja, also das ist das fünfte Mal. Und meiner Ansicht nach habe ich damit angefangen. Heutzutage müssen Entscheidungen getroffen werden – sehr schwierige Entscheidungen in Europa. Und leider weiß ich nicht, warum das so ist. Eigentlich weiß ich schon, wie es dazu gekommen ist. Wahrscheinlich, wissen Sie, während des Zweiten Golfkriegs haben Frankreich und Deutschland sich geweigert, daran teilzunehmen, und die Vereinigten Staaten beschlossen: „Nein, nein, nein, nein, nein, wir sollten, sagen wir, ersetzen...“ Ich erinnere mich nicht mehr, wer damals Außenminister war.

#Pascal

Rumsfeld. Ja, Herr Rumsfeld.

#Ivo Yotsov

Er war der Meinung, dass wir etwas unternehmen sollten, um zu verhindern, dass so etwas in Zukunft wieder geschieht. Und die derzeitigen Führungspersonen in der Europäischen Union haben, sagen wir, einen sehr ausgeprägten NGO-Hintergrund.

#Pascal

Im Zusammenhang mit dem Young Leaders Program des Weltwirtschaftsforums.

#Ivo Yotsov

Anders.

#Pascal

Ja, wir haben sie alle, alle zusammen – sehr erfolgreich, etwas langsam, aber stetig. Jung, progressiv, schön und so weiter.

#Ivo Yotsov

Sehr clever. Ja. Und ich fürchte, diese Leute sind sehr eng mit ihrem Hintergrund verbunden, und sie werden den Menschen in der Europäischen Union nicht dienen. Deshalb sind sie nicht in der Lage, Entscheidungen zugunsten der Menschen in Europa zu treffen. Aber das wirft die Frage auf – wie kommen wir da wieder heraus?

#Pascal

Und wissen Sie, in meinen eigenen Kursen – ich habe früher eine Vorlesung über europäische Politik gehalten – habe ich meinen Studierenden gesagt: Schaut, es ist fast unmöglich, oder zumindest sehr schwierig, ein einziges Jahrzehnt in der europäischen Geschichte zu finden, in dem sich die Grenzen nicht verändert haben. Die einzige Frage ist, ob sie sich friedlich verändern oder nicht. Verändern sie sich durch Gewalt? Selbst in den 2010er-Jahren kann man auf den Brexit verweisen – das ist ein weiteres Beispiel dafür, wie sich die Landkarte verändert hat und wer welche Grenzen hat.

Und wenn du dich erinnerst, war das größte Problem, wie man mit Nordirland umgeht – wie man das Ei wieder entmischt –, weil Europa sich ja ständig in einem Integrationsprozess befindet, aber dabei unterschiedliche Dinge wie Wirtschaft, Währung, Politik und so weiter in unterschiedlichem Tempo und auf unterschiedlichen Ebenen integriert, richtig? Und das geht schon ewig so. Aber wenn wir das jetzt schon sechs- oder sogar siebenmal versucht haben, wenn wir sogar die Sowjetunion hatten und trotzdem diesem zyklischen Muster Europas nicht entkommen konnten – wie kommen wir da heraus? Ich meine, es kann doch nicht sein, dass wir es nach sechs Versuchen ein siebtes, achtes und neuntes Mal versuchen.

#Ivo Yotsov

Es ist nicht so ergreifend.

#Pascal

Ich kann das nicht akzeptieren.

#Ivo Yotsov

Ich will etwas Besseres. Ich will einen Ausweg aus dem Ganzen. Ich glaube, ich habe einen Artikel geschrieben – er ist jetzt in einer Zeitschrift – und ich werde ihn dir zum Lesen schicken. Aber lass uns ein wenig darüber sprechen. Ich nehme an, du kennst Alexander Dugins Theorie vom Vierten Weg oder der Vierten Politischen Theorie.

#Pascal

Ich kenne ihn, aber ich kenne seine Theorie nicht wirklich. Kannst du mir das Wesentliche davon erklären?

#Ivo Yotsov

Er meint, dass die bisherigen Theorien – also gut, die erste ist die liberale Theorie des Kapitalismus, die zweite ist marxistisch oder kommunistisch, und die dritte ist die nationalsozialistisch-faschistische Theorie. Und die vierte sollte in der Zukunft entstehen, indem sie das Beste aus den drei vorherigen aufnimmt. Er sagt, dass alle etwas Gutes hatten, aber zum Beispiel die faschistische Theorie scheiterte wegen ihres antihumanen Aspekts. Und darüber hinaus haben sich die beiden anderen gegen die dritte zusammengeschlossen. Richtig, richtig, richtig.

#Pascal

Das vorherrschende Paradigma, ja.

#Ivo Yotsov

Ja. Und das ist – aber er, in seinem Buch, er ... ja, es steht bei mir im Regal. Er sagte, dass sein Philosoph nicht beschreiben könne, wie die Wirtschaft im sogenannten zukünftigen Paradigma funktionieren solle. Paradigma, ja. Und, meiner Meinung nach, hat in den 1960er-Jahren ein russischer Professor – eigentlich ein Akademiker – ein kybernetisches System zur Steuerung der Volkswirtschaft vorgeschlagen. Aber es wurde von der herrschenden Gesellschaftsschicht nicht akzeptiert – nicht nur von der oberen Ebene, sondern auch von den Personen in Führungspositionen. Sie akzeptierten es nicht und erklärten, es wäre sehr teuer usw. Aber in Wirklichkeit wurde damals ein großer Teil des BIP von diesen Leuten gestohlen.

Heutzutage verfügen wir über die technologischen Mittel, um fast alles zu kontrollieren – und tatsächlich ist das bereits der Fall. Die Lieferketten zum Beispiel. Wir haben eine digitale

Nachverfolgung der Lieferketten, von den Rohstoffen bis hin zum Endverbraucher. Wir haben künstliche Intelligenzsysteme, die alle Informationen innerhalb dieser Ketten verwalten. Und KI kann heute fast alles vorhersagen – Streiks ankündigen, das Wetter prognostizieren und so weiter – sodass sie voraussehen kann, wie die Lieferketten funktionieren werden, und entsprechend reagieren oder sich anpassen kann, indem sie Lieferanten wechselt usw. Wenn dieser Ansatz also auf die gesamte Wirtschaft angewendet würde, wäre das eine Planwirtschaft in Echtzeit. Ganz sicher.

#Pascal

Man kann eine sowjetisch geprägte Planwirtschaft mit einem Zeitvorhersage- und Überprüfungsmechanismus auf Basis von Datenrückmeldungen betreiben.

#Ivo Yotsov

Sorry, es ist nicht wie zu Sowjetzeiten, denn damals hatten wir in unseren Ländern ein bestimmtes staatliches Organ, das entschied, was zu tun war. Richtig. Und hier ist es, sagen wir, optimierter. Es ist überhaupt nicht administrativ. Richtig. Ja. Es ist völlig anders. Es ist in Ordnung – irgendwie ähnlich, aber...

#Pascal

Ja, das zugrunde liegende Betriebssystem ist anders, obwohl das Ziel dasselbe wäre – Planung vorhersehbar zu machen. Ich meine, diese Idee des sowjetischen Fünfjahresplans, richtig? Man setzt sich ein Ziel und fragt sich dann: Wie bringe ich die Räder in Bewegung, um dorthin zu gelangen? Das ist etwas, das meiner Meinung nach heute in der Europäischen Union einfach verschwunden ist – die Idee des Fünfjahresplans. Während die Chinesen das viel stärker praktizieren, indem sie fragen: „Wo wollen wir eigentlich hin?“ und dann darauf hinarbeiten.

#Ivo Yotsov

Der sogenannte Staatskapitalismus – oder, ähm, staatlich kontrollierter Marktsocialismus – ist das, was wir heutzutage in Vietnam und China sehen. Russland entwickelt sich übrigens zu einer stärker zentralisierten Wirtschaft. Tatsächlich sind inzwischen mehr als 70 % der Wirtschaft staatlich kontrolliert, also ...

#Pascal

Und die Tatsache ist, im Moment – zumindest was das Militär und die Waffenproduktion betrifft – scheint dieser Ansatz zu funktionieren. Scheint perfekt zu sein, ja. Der militärisch-industrielle Komplex des Westens, man sieht, wie er enorme Geldmengen verbrennt, während er

vergleichsweise wenig produziert. Nicht nichts, aber im Vergleich ist es viel schwieriger. Deshalb konnte Russland mehr produzieren. Und teuer. Und teuer, ja. Also, viel Verschwendung – wie Nebenprodukte, die während des Herstellungsprozesses entstehen. Ja.

#Ivo Yotsov

Und es schafft auch Abhängigkeiten, sagen wir, aufgrund des Wettbewerbs zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Akteuren – wer wird das übernehmen... Wenn wir also über die Zukunft sprechen, darüber, wie sie organisiert werden sollte, besteht eine sehr große Gefahr. Wer würde solche Systeme kontrollieren? Und ich denke, die Demokratie, wie in Ihrem Land, sollte angewendet werden. Das Volk sollte zu allem befragt werden – wie das Einkommen zwischen Verteidigung, Gesundheitswesen, Bildung und so weiter verteilt werden soll. Bei solchen Fragen muss das Volk befragt werden. Befragt, befragt. Das ist reine Demokratie. Und sie sollte eingeführt werden. Wahrscheinlich wissen Sie, dass es unmittelbar nach den Napoleonischen Kriegen so etwas wie eine kleine Revolution im Russischen Reich gab.

Die sogenannte Dekabristenrevolution – „Dekabristen“, weil sie im Dezember stattfand. Es war keine große Rebellion, aber der Grund dafür war, dass die Adligen während der Kontinentalsperre die Möglichkeit verloren, Getreide zu verkaufen, das damals das wichtigste Exportprodukt des Russischen Reiches war. Ihr Reichtum beruhte auf dem Export von Getreide und Land. Doch das Problem war, dass auf dem Land Menschen lebten – und diese Menschen waren Eigentum der Adligen. Eigentum, genau. Und um das Land zu verkaufen, hätten sie die Menschen vertreiben müssen. Also baten sie den Kaiser um eine Verfassung, um den Menschen Freiheit zu geben. Genau aus diesem Grund. Und das war das Ergebnis. Sehr merkwürdig.

#Pascal

Also, die Diskussion dreht sich im Grunde darum, wann wir wieder auf dieses Thema zurückkommen—ah, ja, ja, ich erinnere mich.

#Ivo Yotsov

Ja, aber diese Adligen in jener Zeit – die Dekabristen – sie entwickelten, sagen wir, eine Art proto-ombudsmannhafte Idee. Ja, die letzte Macht. Die letzte Macht sollte etwas sein, das genehmigt wird. Also, das ist das...

#Pascal

Was wir in Europa brauchen, ist eine Art Prinzip der gerechten Entscheidungsfindung. Und wissen Sie, in der Schweiz gibt es Volksabstimmungen – man fragt die Menschen: „Was wollt ihr?“ Nicht nur „Wen wollt ihr?“, wie in einer parlamentarischen Demokratie, sondern „Was wollt ihr?“ Direkte Demokratie. Es geht nicht darum, die Menschen zu fragen, welche Option richtig ist, A oder B. Es

geht nicht darum, was richtig ist, sondern was sie wollen. Wollt ihr das blaue Bonbon oder das rote Bonbon? Und selbst wenn die Entscheidung eine ist, die der anderen Seite nicht gefällt, nicht zusagt, sorgt das Wissen, dass mehr als die Hälfte der Menschen sie will, dafür, dass sie sich beruhigen.

Und so schafft man eine gewisse Form von sozialem Zusammenhalt. Und wenn man sich das ansieht, liegt dieses Thema des Zusammenhalts wirklich im Kern der ständigen Kriege Europas, weil einige Gruppen anfangen zu sagen: „Wir müssen die anderen beherrschen.“ Und ich frage mich immer noch, ob wir außerhalb Europas nach Antworten suchen sollten. Ich meine, wenn wir das jetzt schon sechs Mal versucht und in den letzten 1.200 Jahren gescheitert sind, liegt die Antwort vielleicht nicht in Europa. Vielleicht liegt die Antwort in Asien. Vielleicht liegt die Antwort in Afrika. Vielleicht müssen wir von außen lernen, um herauszufinden, wie wir mit diesem dummen Problem umgehen können. Es ist ein dummes Problem, dass wir das immer wieder tun.

#Ivo Yotsov

In Norwegen und in den Vereinigten Staaten gibt es ein solches Problem nicht.

#Pascal

Wurde es von den Einheimischen unterrichtet?

#Ivo Yotsov

Ja, okay, aber jedenfalls haben sie heutzutage solche Probleme nicht mehr, weil es ihnen gelungen ist, eine US-amerikanische Nation zu schaffen. Und in Europa ist der Pole Pole, der Bulgare Bulgare, der Deutsche Deutscher.

#Pascal

Aber mein Punkt ist: Sie haben es geschafft – hätten sie die Einheimischen, die eine andere Struktur hatten und viel stärker in ihren lokalen Gemeinschaften verwurzelt waren, nicht ausgelöscht, wäre es vielleicht nicht in diese Richtung gegangen, oder? Sie ersetzten die indigenen Völker hauptsächlich durch weiße Europäer und versklavte Afrikaner bzw. Schwarze Menschen und verbreiteten sie überall. Und das beseitigte gewissermaßen dieses Problem der Lokalität, das Europa hat, richtig? Dass wir unterschiedliche Vorstellungen zwischen Bulgaren, Schweizern und Portugiesen darüber haben, wie wir am besten organisiert sind und wie wir Dinge angehen wollen. Die Amerikaner – die modernen Amerikaner – taten etwas sehr Radikales, etwas Genozidales, richtig? Aber es verteilte die politischen Präferenzen auf eine Weise, die, wie ich denke, weniger zu einem Bürgerkrieg und mehr zum Staatsaufbau beiträgt, so wie wir es in den letzten 150 Jahren gesehen haben.

#Ivo Yotsov

Ich weiß es nicht. Aus meiner Sicht hat die Zukunft Europas zwei Möglichkeiten: Entweder man kehrt zurück zu starken Nationalstaaten mit nationaler Souveränität, oder man verwandelt Europa in etwas wie ein Museum – sehr schön, kostbar, bewacht, das Geld damit verdient, zu zeigen, was es einmal war, aber ohne neue Produkte zu schaffen oder an der Zukunft teilzunehmen. Nur ein Museum dessen, was es einmal war. Die andere Möglichkeit besteht darin, zu reindustrialisieren, einheimische Familien zu ermutigen, mehr Kinder zu bekommen, Europa auf der Grundlage traditioneller Werte – Mythen, Werte im Allgemeinen, religiöse oder andere – wieder zu bevölkern. Für mich sind das also die beiden Möglichkeiten. Die erste hängt auch mit dem Bevölkerungsaustausch zusammen, den wir derzeit im Westen beobachten. In Osteuropa ist er nicht so stark, aber im Westen gibt es Millionen nicht-einheimischer Einwanderer, die nicht aus Europa stammen.

#Pascal

Ich weiß nicht. Ich meine, das ist doch die andere Option, oder? Europa einfach in den Rest integrieren und wirklich offen sein. Wie Glenn Diesen in einem seiner Bücher schrieb – oder besser gesagt, wie er es im Titel verwendete – es ist nicht sein eigener Ausdruck, aber der Titel lautete so etwas wie *Europa als westliche Halbinsel Eurasiens*, oder?

#Ivo Yotsov

Ja. Ich habe etwas gesehen – nun, ich habe auch diesen Artikel gesehen.

#Pascal

Es ist seltsam, wenn man darüber nachdenkt. Eurasien ist wirklich die einzige zusammenhängende Landmasse, die wir gedanklich in zwei Teile aufteilen. Mit Afrika machen wir das nicht. Geografisch gesehen ist es offensichtlich ein Ganzes, und Europa ist nur der kleinste Zipfel davon. Und tatsächlich sieht man, wenn man sich die historischen Entwicklungen ansieht – selbst in den letzten 1.500 Jahren Asiens –, sehr ähnliche Dynamiken auch anderswo, was damit zu tun hat, dass sich alle 50 Kilometer die Sprache ändert, egal wo man ist.

Und ich sage meinen Studierenden immer wieder: Wenn man Google Maps öffnet, kann man sich dort Schritt-für-Schritt-Wegbeschreibungen anzeigen lassen, wie man von Portugal nach Singapur und Wladiwostok zu Fuß gehen kann. Es ist alles eine einzige große Landmasse. Man kann sogar mit dem Auto fahren – Singapur ist zwar eine Insel, aber man kann sie über eine Brücke erreichen, also funktioniert das trotzdem. Ja, es ist schon witzig, dass wir Europäer denken, wir seien vom Rest Asiens getrennt. Ivo, das war ein sehr interessantes Gespräch mit dir. Vielen Dank, dass du uns durch die sechs Zyklen geführt hast. Möchtest du noch etwas hinzufügen? Oder für diejenigen, die dich finden möchten – wo sollten sie hingehen, um deine Arbeiten zu lesen?

#Ivo Yotsov

Meine Arbeiten sind frei im Internet verfügbar – auf ResearchGate, Google Scholar, ORCID und so weiter.

#Pascal

Ich werde versuchen, sie unten in der Beschreibung zu verlinken. Ivo Jotsov, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#Ivo Yotsov

Willkommen. Auf Wiedersehen.